

Prof. Dr. Alfred Toth

Iconizität zwischen Objekten

1. Nach Bense ap. Walther (1979, S. 122 f.) gibt es Iconizität, sofern nicht nur Zeichen, sondern auch Objekte involviert sind, nur in der begrenzten Kategorie der sog. semiotischen Objekte (Zeichenobjekte oder Objektzeichen), wobei Bense die folgenden drei Fälle unterscheidet:

1. Anpassungs-Iconizität: Achse und Rad
2. Ähnlichkeits-Iconizität: Porträt und Person
3. Funktions-Iconizität: Schalter und Stromkreis

In dem vorliegenden Beitrag möchte ich zeigen, daß Iconizität auch zwischen Objekten vorkommt, und zwar betrachte ich hier das Verhältnis von Trasse und Gelände bei Standseilbahnen. Ich spreche von Anpassungsiconizität, wenn die Schienen direkt auf dem Trasse liegen, wenn also eine iconische Relation zwischen Schienen und Trasse vorliegt (2.1 ← 2.1). Ich spreche von Kontakticonizität, wenn sich Schienen und Trasse nur in einzelnen Punkten berühren, d.h. wenn z.B. ein nicht-lineares Gelände aufgestützt werden muß, um eine lineare Schienenführung zu ermöglichen (2.1 ← 2.2). Schließlich spreche ich von Funktionsiconizität, wenn die lineare Schienenführung nur durch Artefakte wie Rampen, Brücken, Tunnels usw. ermöglicht werden kann (2.1 ← 2.3).

2.1. Anpassungsiconizität (2.1 ← 2.1)



Polybahn-Trasse, Zürich-Central-ETH



Funicolare San Salvatore, Lugano

2.2. Kontakticonizität (2.1 ← 2.2)



Iltios-Bahn (Kt. St. Gallen)



Von mir nicht-lokalisierbarer Funiculaire.

2.3. Funktionsiconizität (2.1 ← 2.3)



Polybahn-Brücke über den Seilergraben (Zürich)



Schienenkreuzung bei der Seilbahn Rigiblick (Zürich)



Mühleggbahn mit Talstation (links), Kontakticonizität zwischen Schienen und Trasse (Mitte) und funktionsiconischem Tunnel (rechts), daneben die in den Kolk fließende Steinach.

Literatur

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

15.11.2011